

Die Wächterpreise 2021: Selbstbedienung, Clans und Sekten

Auch dieses Jahr belegen die eingereichten Bewerbungen, dass auch in Zeitungsredaktionen (immer noch) recherchiert wird. Sicher unter erschwerten Bedingungen im Vergleich zu früheren Jahren, aber dennoch zielorientiert und hartnäckig.



Die Preisträger und ihre Geschichten

Der erste Preis:

Die "Arbeiterwohlfahrt" wird ihrem Namen nicht mehr gerecht, die Wohlfahrt ist vor allem auf das süße Leben der Angestellten und ihrer Chefs ausgerichtet. Insgesamt 3 Geschichten wurden dazu eingereicht, eine aus Thüringen und je eine aus Frankfurt/M. und Wiesbaden. Die Ausführlichkeit und Aufmachung des *Wiesbadener Kuriers* bekam den ersten Preis zugesprochen. Dass das Problem schon länger die Aufmerksamkeit wacher Journalisten erregt hat, zeigt eine eingereichte Geschichte von letztem Jahr, um die sich die *Frankfurter Neue Presse* (FNP) beworben und die letztlich den Anstoß auch für den Wiesbadener Kurier gegeben hatte, da weiter nachzuhaken.

Da von rund 60 Geschichten immer nur 3 einen Preis erhalten können, ging die FNP letztes Jahr leer aus. Unsere Dokumentation wird allerdings rekonstruieren, wer was wann recherchiert und veröffentlicht hat, wie das alles zusammenhing und was es dann letztlich an Veränderungen gab:

"Der Awo-Skandal: systemische Missstände bei der Arbeiterwohlfahrt"

Der zweite Preis:

Über Jahrzehnte haben Politiker und Behörden systematisch weggeschaut, als kriminelle Clans eine eigene Schattenwelt etablieren konnten. Die Redaktion des *Kölner Stadtanzeiger* hat in einer mehrteiligen Serie die Strukturen beleuchtet und beschrieben. Und dabei klargemacht, dass man derlei kriminellen Machenschaften nicht nur mit markigen Sprüchen beikommen kann:

"Clans in Nordrhein-Westfalen"

Der dritte Preis:

geht an die Frankfurter Rundschau. Der Redakteur hatte den gewaltsamen Tod eines vierjährigen Jungen rekonstruiert, dessen Mutter einer Sekte in Hanau angehörte. Auch hier ein Fall von Behördenversagen: Jugendamt und Polizei waren nicht imstande, diesen Tod zu verhindern:

"Wie starb Jan H?"

Auch dieses Jahr wird es keine feierliche Preisverleihung im Frankfurter Römer geben können. Ob eine Preisverleihung virtuell stattfinden wird, ist noch nicht entschieden. Die ausführliche Dokumentation der drei prämierten Wächterpreis-Geschichten soll bis Ende Juni 2021 online gehen.

Und hier der Hinweis, der nicht fehlen soll: Dieses Jahr soll das realisiert werden, was wir uns bereits für 2020 vorgenommen hatten, aber dann wegen Corona abblasen mussten: der Aufbau eines "Fördervereins" "ansTageslicht.de". Der Entwurf einer Satzung liegt schon lange vor, was fehlt sind ungezwungene Reise- und Kontaktmöglichkeiten, um in Hamburg, da wo alles 2004 begonnen hat, die Nachhaltigkeit dieses Projekts auf den Weg zu bringen. Wir sind und bleiben guter Hoffnung, geben nie auf, sondern bleiben "immer dran".

In diesem Sinne grüsst

Johannes LUDWIG für ansTageslicht.de und www.waechterpreis.de

Rückfragen:

- Prof. Dr. Johannes Ludwig
redaktion@ansTageslicht.de

0176 - 52 00 69 15

ansTageslicht.de im Social Web:  

Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, so können Sie ihn hier [abbestellen](#)

